

O QUE A COP26 SIGNIFICA PARA A AMAZÔNIA?

Artigo de **DR. MARIA CECILIA OLIVEIRA** e **BERNARDO JUREMA** IASS – Research group “Democratic Governance for Ecopolitical Transformations”.

Fotos: Tui Anandi

POLITIK

EU-Rates. Angesichts einer recht breiten positiven Resonanz im EU-Raum und der auch kürzlich bei der Weltklimakonferenz in Glasgow eingegangenen Verpflichtung von über 130 Staaten, die Entwaldung bis zum Jahr 2030 vollständig zu stoppen, erachtet eine Zustimmung wahrscheinlich.

Brasilien wäre neben Indonesien von einer solchen EU-Verordnung in besonderem Maße betroffen. Zwar hat das Land auf der COP26 in Glasgow eine vollständige Einstellung der Regen Entwaldung bis 2028 verkündet, beginnend mit einer jährlichen Reduzierung von 15% bis 2024. Die Zweifel hieran sind jedoch groß. Denn tatsächlich ist die Abholzungsrate im Amazonas in den letzten Jahren drastisch angestiegen und erreichte in der letzten Erhebungsperiode August 2020 bis Juli 2021 mit 13.235 km² den höchsten Stand seit 2006. Staatliche Treiber hierfür sind bekanntlich die Soja- und Rindfleischproduktion. Der gewichtige Verband des brasilianischen Agrarbusiness Sociedade Rural Brasileira (SRB) hat bereits einen Tag nach der Vorlage des Kommissionsberichts in einer Pressemitteilung seine „indignação“ über die vorgesehene EU-Aktion ausgedrückt. Mit Verweis auf bereits bestehende weitreichende nationale Schutzvorschriften zum Erhalt von Wäldern auf privaten Liegenschaften beantragt er die fehlende Unterscheidung, Regularien und nach nationalem Recht gesetzlich zulässiger Entwaldung. Dies stellt einen massiven Respekt der nationalen Souveränität von Ländern und Anerkennung bereits eingegangener brasilianischer internationaler Verpflichtungen zur Waldschutzierung dar.

In diesem Sinne bewertete auch der brasilianische Umweltminister Joaquim Leite sowie die Landwirtschaftsministerin Tereza Cristina den EU-Gesetzesplan als unzumutbar, inakzeptabel und „jämlichen Protektionismus“.

Allerdings haben bisher die bestehenden brasilianischen Schutzvorschriften zum Erhalt des Waldes die Waldzerstörung offensichtlich nicht aufgehalten, da immer wieder Umgehungsmaßnahmen (etwa durch Parzellierungen) getätigt wurden und die Einhaltung bestehender gesetzlicher Vorschriften nicht gewährleistet werden konnte. Die EU-Kommission hat deshalb bewusst auf die Entwaldungsregeln abgezielt, um dem entgegenzuwirken. Um die Wirksamkeit ihrer Verordnung abzusichern, will sie sich nach verstärkter um gleichgerichtete internationale Abkommen bemühen. Es bleibt spannend, wie das Endergebnis aussieht wird. ⁴



Was die COP26 für Amazonien bedeutet

von DR. MARIA CECILIA OLIVEIRA und BERNARDO JUREMA
übersetzt von ALEXANDRA TOST

Die Diskussionen um das Amazoniengebiet auf der UNKlimakonferenz in Glasgow 2021, international bekannt als COP26, haben die Streitpunkte und gleichzeitig die Grenzen und die Investitionen verdeutlicht, mit denen sich die Diplomate im Rahmen der COP befassen muss: künftige Verhandlungen für das Leben des Waldes, seiner Völker und des Planeten.

WISSENSCHAFT

Waldwehner haben einen schmerzenden Umgang mit den Ressourcen der Natur und mischen im Kampf gegen den Klimawandel garstiges ein.

Material Complementar
Leia este artigo em português
www.topicos.de

Diplomate die politische Rolle der Wälder für die Umsetzung des Pariser Abkommens legitimiert, unterrichten Wissenschaftler, die an der COP26 teilnehmen, die Rolle des Amazonas in diesem Prozess.

Das Wissenschaftsforum für den Amazonas (SAP), das sich aus über 200 internationalen Experten und Forschern zusammensetzt, legte auf der COP26 erstmals einen gemeinsamen Bericht mit Empfehlungen und Vorschlägen vor, in dem Wissenschaft und Politik die Grundlage für die Umsetzung von Klimaschutz und Anpassungsmaßnahmen für den Wald bilden. Eine der bedeutendsten Studien wurde von der Forscherin Luciana Gatti, Koordinatorin des Labors für Treibhausgase (LaGEE) des Nationalen Instituts für Weltraumforschung (Inpe), geleitet. Sie kommt zu dem Schluss, dass der Amazonasgebiet bereits aufgehört hat, eine Kohlenstoffsenke zu sein, und bereits mehr Kohlenstoff ausstößt als es absorbieren kann. Ferner schätzen Forscher aus China, den Vereinigten Staaten und Europa, dass rund 50 Millionen Menschen von extremer Hitze betroffen sein werden und ein großer Teil des Amazonasgebietes in Brasilien, Peru, Kolumbien und Venezuela praktisch unbewohnbar wird.

Brasilien auf der COP und Streit um das Amazoniengebiet

Der Bericht und die Präsentationen des SAP Amazon Science Panel wurden im Pavillon der Brazil Climate Action Hub vorgestellt, einem von der brasilianischen Zivilgesellschaft geförderten Ausstellungsraum, der seine Aktivitäten auf der COP26 in Madrid aufgenommen hat. Der HUB bezieht sich auf seine Präsenz – als alternativer Raum – innerhalb des Bereichs der Hauptstadt Landeskabins gewandelt ist, der Blue Zone. Mit Fotos des Fotografen Sebastião Salgado an der Wand, deren Thema das Amazoniengebiet war, gab der HUB in einem umfänglichen Programm den Gruppierungen eine Bühne, die heute Vorschläge für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Amazoniengebietes machen. Vertreter indigener Völker aus dem gesamten Amazonasbecken, Nichtregierungsorganisationen, Forschungsinstitute und Wissenschaftler. Für diese Gruppen stellt der Kampf um die Art der Verwaltung des Amazoniengebietes die Grundlage für die Verhandlungen dar, die darauf abzielen, die Nutzung des Waldes gemeinsam zu gestalten und die Klimaziele als Leitlinie für eine nachhaltige Zukunft umzusetzen.

Während die Abhaltung im Amazoniengebiet für die Vertreter der Zivilgesellschaft ein zentrales Thema war, stellte die brasilianische Regierung umfassende Möglichkeiten zum Ausbau des wirtschaftlichen Wertes der Region in den Vordergrund, und bezog dabei primär privates Kapital und den Arme in ihre Projekte zur Verwaltung des Amazoniengebietes ein.

Die offizielle brasilianische Delegation war mit 479 Mitgliedern die größte aller am Gipfel teilnehmenden Länder und verlegte über den größten brasilianischen Pavillon der letzten Jahre auf einer COP, der in Partnerschaft mit APFC-Brasil, dem nationalen Institut für Wald und den brasilianischen Landwirtschafts- und Viehwirtschaftsverband gesponsert wurde. Umweltminister Joaquim Leite leitete die brasilianische Delegation, während Bräutigam Paulo Franco de Carvalho Neto, Staatssekretär für nationale Souveränität und Staatsbürgerschaftsangelegenheiten im Außenministerium, als brasilianischer Oberbefehlshaber fungierte. Leite versprach, den brasilianischen Waldschutz voranzutreiben und darauf aufmerksam zu machen, wie Kohlenstoffarmut die brasilianische Wirtschaft und wie sauber ihre Energieversorgung ist.

Das papel das florestas no combate às mudanças climáticas foi um dos temas centrais na 26ª Cúpula do Clima das Nações Unidas em Glasgow. O principal resultado foi a declaração internacional para a proteção de florestas no planeta até 2030. Os mais de 100 países signatários da declaração representam 85% das florestas do planeta, incluindo todos os países da bacia amazônica.

Nesse contexto, a Amazônia se apresenta como um dos epicentros da presente e futura agenda para governança das mudanças climáticas. Enquanto a diplomacia oficial legitimou o papel político das florestas para a implementação do Tratado de Paris, cientistas que participaram da COP26 ressaltaram a Amazônia nesse processo.

Pela primeira vez na COP, o Painel Científico da Amazônia (Science Panel for the Amazon – SAP), composto por mais de 200 especialistas e pesquisadores internacionais, apresentou um relatório conjunto com recomendações e propostas em que ciência e política pública sejam a base para implementar iniciativas de mitigação e adaptação para a floresta. Um dos estudos de maior repercussão foi liderado pela pesquisadora Luciana Gatti, coordenadora do Laboratório de Gases de Efeito Estufa (LaGEE) do Instituto Nacional de Investigação Espacial (Inpe). Seu estudo concluiu que Amazônia já deixou de

ser um sumidouro de carbono e agora emite mais carbono do que consegue absorver. Nesta seara, pesquisadores da China, Estados Unidos e Europa também estimam que o calor extremo afetará em torno de 59 milhões de pessoas, deixando grande parte da floresta amazônica no Brasil, Peru, Colômbia e Venezuela virtualmente inabitável.

O Brasil na COP e a Amazônia em disputa

O relatório e apresentações do Painel Científico da Amazônia (SAP) foram feitos no pavilhão do Brazil Climate Action Hub, um espaço patrocinado pela Sociedade Civil brasileira, que iniciou suas atividades na COP25 em Madri. O hub consolidou sua participação como espaço alternativo dentro da área dedicada em sua maioria a pavilhões de representatividade dos países, o Blue Zone. Com fotografias de Sebastião Salgado na parede, que tematizam a Amazônia, o hub apresentou em sua vasta programação as articulações que hoje lançam propostas para a governança sustentável da Amazônia: representatividade de povos indígenas de toda a bacia Amazônica, organizações não-governamentais, institutos de pesquisa e cientistas. Para esses grupos, o ativismo para a governança da Amazônia se apresenta como o eixo responsável pelas transformações que objetivam compartilhar a gestão da floresta e acionar a agenda climática como diretriz de um futuro sustentável.

Enquanto o desmatamento na Amazônia foi tema central para os representantes da Sociedade Civil, o governo federal deu maior destaque a formas empresariais de expandir o valor econômico da região, incorporando capital privado e o exército a seus projetos voltados para o governo da Amazônia.

A delegação oficial brasileira contou com 479 integrantes, a maior entre os países participantes da cúpula, e com um pavilhão que ultrapassou as dimensões de tudo o que o Brasil já havia tido em uma COP. O espaço foi patrocinado em parceria entre a APEX-BRASIL, a Confederação Nacional da Indústria e a Confederação da Agricultura e Pecuária do Brasil. O ministro do Meio Ambiente, Joaquim Leite, chefiou a delegação brasileira, enquanto o embaixador Paulino Franco de Carvalho Neto, secretário do Itamaraty para assuntos de soberania nacional e cidadania, atuou como o negociador-chefe do Brasil. Leite definiu como objetivo destacar o cuidado do país com suas florestas, divulgando simultaneamente que a economia brasileira é de baixo carbono e que sua matriz energética é limpa.

A presença de setores da indústria e pecuária na delegação brasileira assim como as declarações de Leite criaram uma disputa frente aos modelos de governança da Amazônia. Um dos argumentos apresentados por muitos ativistas, como Cláudia Horn e Sabrina Fernandes, é que iniciativas privadas que colaboram para o aumento do desmatamento manipulam, por meio de discursos “verdes” e em benefício próprio, a fiscalização do desmatamento na Amazônia. Outro fator que alimentou a disputa envolvendo a Amazônia foi a omissão do governo federal perante os dados do sistema de monitorização Prodes do Inpe, os quais indicam desmatamento de 13.235 quilômetros quadrados entre agosto de 2020 e julho de 2021. Trata-se de um aumento de 22% em relação aos 12 meses precedentes – e da pior taxa de desmatamento em 15 anos.

A Amazônia em disputa reforça os embates de diferentes modelos de governança e demonstra como a agenda climática deslocou novas transversalidades entre local e planetário, entre a ciência e as políticas sustentáveis.

COP26 e o retrato da Amazônia Brasileira

Em plena pandemia, as dinâmicas e resultados da COP26 em torno da Amazônia evidenciam não apenas a transformação ambiental e social dessa região, mas também as influências contemporâneas de transterritorialidades planetárias. As mudanças climáticas deslocam os habituais centros da política internacional e local. Novos grupos, regiões e formas de negociar ou determinar a vida na terra tomam forma e corpo – transformações ecopolíticas. A ativista indígena Txai Suruí, de 24 anos, discursou na abertura da COP26: “Os rios estão morrendo e nossas plantas não crescem como antes. [...] Os povos indígenas estão na linha de frente da emergência climática e nós precisamos estar no centro das decisões sendo tomadas aqui.”

As discussões em torno da Amazônia na COP26 revelam campos de disputa demarcados e, ao mesmo tempo, os limites e investimentos com os quais o âmbito diplomático da COP terá de lidar: futuras negociações que visam a vida da floresta, de seus povos e do planeta.



**Em algum lugar na
Floresta Amazônica...**

Tui Anandi